

Gliederung des Gesprächs.

Einleitung 327 A—331 C. I, 1—5.

Beschreibung der Szenerie. Gespräch des Sokrates mit Kephalos.

I. Erster Hauptteil. 331 C—354 C. I, 6—24.

Erörterung der gangbaren Vorstellungen von der Gerechtigkeit.

1. Gespräch zwischen Sokrates und Polemarchos. 331 C—336 A. I, 6—9.

Erörterung des Satzes, die Gerechtigkeit sei Wiedererstattung des Geschuldeten.

2. Gespräch zwischen Sokrates und Thrasymachos. 336 A—354 C. I, 10—24.

Nach Thrasymachos ist die Gerechtigkeit der Vorteil des Stärkeren, ein Satz, der nach verschiedenen Richtungen hin erörtert wird. (336 A—347 E). Sokrates stellt dem seinerseits die Behauptung entgegen, die Gerechtigkeit sei Tugend und Weisheit (347 E—350 D) und sie nütze den Menschen mehr als die Ungerechtigkeit. (350 D—354 C).

II. Zweiter Hauptteil. 357 A—445 E. Buch II, III, IV.

Aufsuchen der Begriffsbestimmung der Gerechtigkeit.

A. Vorschläge des Glaukon, Adeimantos und Sokrates für die weitere Untersuchung.

1. Vortrag des Glaukon über Ursprung, Wesen und Folgen der Gerechtigkeit im Sinne der Verächter der Gerechtigkeit. Hinweis auf die Gesichtspunkte, die dadurch für die Untersuchung über die Gerechtigkeit an die Hand gegeben werden 357 A—362 C. II, 1—4.

2. Vortrag des Adeimantos über die gleichnerischen Lobredner der Gerechtigkeit, die nur dem Schein der Gerechtigkeit das Wort reden 362 D—367 E. II, 5—10.

3. Sokrates macht, um dem gegenüber zu einer richtigen Bestimmung der Gerechtigkeit zu gelangen, den Vorschlag, zunächst an einem Musterbild im Großen, nämlich an dem Staat, die Gerechtigkeit zu betrachten 367 E—369 B. II, 10.

B. Der Staat und seine Gerechtigkeit. 369 B—444 A.
II, 11—IV, 17.

1. Gründung des Staates. 369 B—427 D. II, 11—IV, 5.
 - a. Ursprung der Stadt aus den natürlichen menschlichen Bedürfnissen, ihre Einrichtung unter dem Gesetz der Arbeitsteilung und ihr Wachstum. 369 B—378 D. II, 11—13.
 - b. Notwendigkeit eines Kriegerstandes. Einführung desselben. 378 D—376 E. II, 14—16.
 - c. Erziehung der Krieger (Wächter). 376 E—412 B. II, 17 bis III, 18.
 - α. Musik (Dichtung). 376 E—403 C. II, 17—III, 12.
 - β. Gymnastik. 403 C—412 B. III, 13—18.
 - d. Die Regenten und die Bestimmungen für ihre Auswahl. 412 B—415 D. III, 19—21.
 - e. Einrichtungen für das Leben der beiden oberen Stände. 415 D—427 D. III, 22—IV, 5. (423 E die für die Disposition wichtige Bemerkung über die Weibergemeinschaft.)
2. Aussonderung der Gerechtigkeit aus den Tugenden des Staates. 427 D—434 E. IV, 6—11.
 - a. Die Weisheit. 428 A—429 A. IV, 6.
 - b. Die Tapferkeit. 429 A—430 D. IV, 7.
 - c. Die Besonnenheit (Mäßigung). 430 D—432 B. IV, 8. 9.
 - d. Die Gerechtigkeit. 432 B—434 C. IV, 9. 10.

C. Begriff des gerechten Mannes (als Einzelnen).
434 E—444 A. IV, 11—17.

Darauf folgt ein vergeblicher Versuch des Sokrates, sogleich zur Bestimmung der Ungerechtigkeit überzugehen. 444 A—449 B. IV, 18—V, 1. Die Mitunterredner wollen unter Berufung auf 423 E erst die Weibergemeinschaft erörtert sehen.

III. **Dritter Hauptteil.** 449 A—541 B. Buch V—VII.

Bedingungen für die mögliche Errichtung des gerechten Staates.

A. Die Frauenfrage.

1. Forderung gleicher Beschäftigung für Frauen und Männer der beiden oberen Stände. 451 C—457 B. V, 3—6.
2. Weiber- und Kindergemeinschaft. 457 C—471 C. V, 7—16.
 - a. Bestimmungen über die Art derselben mit Nachweis ihrer Vorteilhaftigkeit. 457 C—466 D. V, 7—13.
 - b. Statt des Nachweises ihrer Möglichkeit, der nun eigentlich folgen sollte, wird zunächst die Kriegführung behandelt. 466 D—471 C. V, 14—16.

B. Die Herrscherfrage. Herrschaft der Philosophen als Bedingung für die Möglichkeit des gerechten Staates. 471 C—541 B. V, 17—VII, 18.

1. Die Philosophen müssen Herrscher werden. 471 C—474 B. V, 17. 18.
2. Definition des Philosophen. 474 B—480 A. V, 19—22.
3. Bestimmung der für die Philosophen zu fordernden Geistesanlagen. 484 A—487 A. VI, 1. 2.
4. Gründe für die herrschende Verkennung und Mißachtung der Philosophen. 487 A—497 A. VI, 3—10.
5. Das Heil des Staates hängt ab von der Herrschaft der Philosophen. 497 A—502 C. VI, 11—14.
6. Die Bildung der Philosophenherrscher. 502 C—541 B. VI, 15—VII, 18.
 - a. Bildungsziel:
 - α. Erkenntnis der Idee des Guten. 502 C—509 C. VI, 15—19.
 - β. Einteilung des Erkenntnisgebietes. Wissen und Meinen, Höhlengleichnis. 509 C—518 C. VI, 20—VII, 3.
 - b. Gang des Unterrichts. 518 C—535 A. VII, 4—14.
 - α. Methodische Bestimmungen. 518 C—521 C. VII, 4. 5.
 - β. Arithmetik. 521 C—526 C. VII, 6—8.
 - γ. Geometrie. 526 C—527 D. VII, 9.
 - δ. Astronomie. 527 D—530 C. VII, 10. 11.
 - ε. Harmonik. 530 C—531 C. VII, 12.
 - ζ. Dialektik. 531 C—535 A. VII, 18. 14.
 - c. Die Altersstufen für den Unterricht. 535 A—541 B. VII, 15—18.

IV. **Vierter Hauptteil.** 543 A—592 B. Buch VIII. IX.

Von der Ungerechtigkeit.

- A. Rekapitulation des 2. und 3. Hauptteils und Anknüpfung an 449 AB, wo die Untersuchung unterbrochen wurde. 543 A—545 A. VIII, 1. 2.
- B. Die ungerechten Staatsverfassungen und die ihnen entsprechenden Individuen nach ihrer Entstehungsweise und ihrem Charakter.
 1. Die Timokratie. 545 C—550 C. VIII, 3—5. (546 A—547 A die platonische Zahl.)
 2. Die Oligarchie. 550 C—555 B. VIII, 6—9.
 3. Die Demokratie. 555 B—562 A. VIII, 10—13.
 4. Die Tyrannis. 562 A—576 B. VIII, 14—IX, 3.
- C. Beurteilung der Glückseligkeit des gerechten und ungerechten Mannes. 576 C—592 B. IX, 4—13.
 1. Erster Beweis (aus dem Parallelismus zwischen Staat und Seele). 576 C—580 D. IX, 4—6.
 2. Zweiter Beweis (psychologischer). 580 D—583 B. IX, 7. 8.

3. Dritter Beweis (ontologischer). 583B—588B. IX, 9—11.
(587B—E Zahlenberechnung für das Unglück des Tyrannen.)
4. Ergebnis. 588B—592B. IX, 12. 13.

V. **Fünfter Hauptteil.** 595A—621D. Buch X.

- A. Philosophische Begründung des im dritten Buche gefällten Verdammungsurteils über den größten Teil der Dichtkunst. 595A—608C. X, 1—8.
 - B. Der Lohn der Gerechten. 608C—621D X, 9—16.
 1. im Leben. 608B—611E. X, 9—11.
 2. nach dem Tode, veranschaulicht durch den Mythos vom Totengericht. 611E—621D. X, 12—16.
-